

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 11. Stück.

Sonnabend, den 14. März 1840.

## Inhalt.

Gewerbstatistik der Stadt Berlin. — Passionsmusik von  
Johann Sebastian Bach. — Laubstücken-Anstalt. — Ver-  
zeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 41 Ver-  
famntmachungen.

### I.

#### Gewerbstatistik der Stadt Berlin.

Der diesjährige Wohnungsanzeiger für Berlin giebt  
Materialien zu einer interessanten Uebersicht der gewerbli-  
chen Verhältnisse der Hauptstadt, die einer allgemeineren  
Kenntnißnahme nicht unwerth sind. Für Fremde möchte  
es zuvörderst interessant sein zu erfahren, daß es 34 Gast-  
höfe erster und zweiter Klasse giebt, welche zwar gute  
Aufnahme gewähren, jedoch bei gleich hohen Preisen  
darin den Gasthöfen anderer großen Städte nachstehen,  
welche durch eine größere Zahl von Fremden mehr in  
der Uebung sind und dadurch auch die Ueberzeugung  
gewonnen haben, daß es die Menge macht, die Ge-  
winn bringt, und nicht die Ersparniß an Bequemlich-  
keiten und guter Aufwartung. 64 Gasthöfe dritter  
Klasse und Ausspannungen mit 73 Herbergen nehmen  
die Fremden auf, denen es nur um Obdach für mäßige  
Preise zu thun ist. Alle genannten geben auch Speise.

XLI. Jahrg.

(11)

und

und Frank, doch machen 200 Restaurateurs, 150 Tabagisten, 123 Caffetiers, 45 Garbdöche, 130 Destillateurs und etwa 1600 Bier- und Branntweinschänker so wie Victualienhändler dies noch zu ihrem besondern Geschäft, ohne dabei Wohnung und Nachtquartier zu geben. Letztere gehen gewöhnlich aus dem Stande der Brau- und Brennerereiknechte, Kutscher, Bedienten und Hausknechte hervor. Wenn diese auch einmal einen eignen Heerd zu haben wünschen und einige Hundert Thaler erspart haben, legen sie es in diesem Geschäft an, wobei aber nur ein kleiner Theil gedeiht. Etwa der vierte Theil geht jährlich ein, wird aber eben so schnell durch neue ersetzt, welche ihr Glück auf dieser Bahn versuchen. 216 Bäcker unter dem Beistande von 33 Getreidehandlungen, so wie 320 Schlächter unter dem Beistande von 24 Viehhändlern liefern den Bewohnern der Residenz die ersten Lebensbedürfnisse; 18 bedeutende Brauereien sorgen dafür, daß der gute Name der Stadt besonders in Hinsicht ihres berühmten Weißbieres nicht verloren gehe, obgleich die Consumption durch die Gewöhnung an bittere und kräftigere Biere sich verhältnismäßig gegen sonst sehr verringert hat, während von letztern noch sehr viel von außerhalb eingeführt wird. 36 sogenannte Italiener, 22 Handlungen mit feinen Fleischspeisen, 25 Wildpret-handlungen und 96 Conditoreien sorgen für die feinern Genüsse der höhern Stände und der Feinschmecker, und etwa 150 Weinhandlungen lassen es nicht fehlen, den Genuß in jeder Hinsicht zu erhöhen. Was diese alle nun aber an dem Gesundheitszustande der Stadt verderben und was den Einwohnern sonst daran abgehen möchte, suchen 350 Aerzte für die innere Praxis zu verbessern, mit denen 70 Wundärzte, zwar eben nicht etwa Hand in Hand gehen, aber doch nach gleichem Ziele streben. Unter diesem ärztlichen Personale befinden sich etwa 140 Geburtshelfer zur Fürsorge für die glückliche Ankunft der Nachkommenschaft, zu welchen 70 Hebammen mit wehmüthigen Blicken hinaufsehen.

sehen. 52 Apotheker lassen zurecht rühren und drehen, was nur irgend verschrieben wird, und bilden eine achtungswerthe Corporation, sich vor vielen andern großen Städten vortheilhaft auszeichnend. Da ihre Zahl nicht willkührlich vergrößert werden darf, sondern nur nach Maaßgabe der Bevölkerung, so gehören sie zu dem Mittelstande, der sein Auskommen hat und ehemals bedeutend erwarb. Wenn nur die Homöopathie nicht wäre! und das viele kalte Wasser, das nicht aus der Apotheke genommen zu werden braucht und doch hilft! Den Schluß dieses ärztlichen Personals bilden noch 80 geprüfte Krankenträger, die, unter ärztlicher Aufsicht ausgebildet, durch die dankbar zu erkennende Fürsorge einzelner Aerzte eine neue Erscheinung gewähren und einem dringenden Bedürfnisse für Familien und besonders auch für Fremde abhelfen, die hier erkranken. Einen Uebergang von den Krankheitsverhältnissen zu den gesunden bilden 30 Badeanstalten, auch ein Ergebnis der neuern Zeit, die dem ärztlichen Personale das Brot nehmen, eine gesunde Generation herbeizuführen streben, um sie auch für geistige Speise empfänglicher zu machen. Für diese sorgen in reichlichem Maaße 41 Buchdruckereien, 80 Buchhändler mit ihrer Suite, den 260 Buchbindereien, 43 Leihbibliotheken und 27 Antiquaren. Ihnen arbeiten in die Hände sechs Gymnasien, viele andere öffentliche Lehranstalten und außerdem etwa 120 Privatschulen, denen sich noch etwa 16 besondere Gesangs-, 173 Musik-, 81 Sprach- und 70 Tanz-, Reit- und Fechtlehrer anschließen. 31 Architekten und Privatbaumeister finden mit 46 Zimmermeistern und 70 Maurermeistern, deren viele über 100 Leute beschäftigten, ihren reichlichen Erwerb in der Baulust und in dem Bautriebe der Einwohner, und haben in Gemeinschaft mit den 310 Schlossern, 210 Töpfern und 1196 Tischlermeistern Tausende von Gebäuden in den letzten 25 Friedensjahren zu Stande gebracht und für manchen Baulustigen das Sprüchwort bewährt: „Bauen ist eine

eine Lust, was es kost', hab' ich nicht gewußt; " denn nicht wenige müssen ihr neu erbautes Haus schon wieder ihren Gläubigern überlassen, ehe sie es nur haben beziehen können. Was der Zahn der Zeit den Einwohnern, besonders den wohlhabendern Ständen, an Haaren und selbst an Zähnen geraubt, denn er wüthet in Berlin am meisten gegen seine Namensgenossen, bemühen sich 30 Zahnkünstler und 120 Friseurs, letztere im höhern Kunstsinne Amis de la tête und Adonisateurs genannt, wieder gut zu machen, während 216 Barbiers zwar kein fremdes Haar zur Verschönerung ihrer Köpfe benutzen, aber dagegen manchem Elegant einen herzerobernden Henri quatre, Moustache oder zierliche Faviors anzujirkeln verstehen, oder wenn dies nicht glücken will, mit sicherer Hand auch den kleinsten Theil der männlichen Zierde hinwegschaffen. — Von dem steigenden Wohlstande zeigt es, daß 330 Gold- und Silberarbeiter sich wieder vorfinden, deren Zahl sich während der Kriegsjahre auf etwa 150 vermindert hatte; 70 Bildhauer, 350 Maler in allen Fächern der höhern Kunst, als der Landschafts-, Geschichts-, Architektur- und Genre-Malerei, verherrlichen durch ihre Werke die Residenz, das Inland so wie das Ausland, wogegen 400 Stuben-, Blech-, Schilder- und Porzellanmaler sich meist nur mit der Verzierung der Stadt beschäftigen. 250 Klempner, 240 Drechsler, 140 Mechaniker, 66 Graveurs und Steinschneider, 150 Bronceurs und Gärtler, und alle mögliche andere Handwerker bilden in zahlreichen Gruppen den Nachzug. Eine besondere Erwähnung verdienen aber noch die 43 meist großartigen Zerkdruckereien und 101 Färbereien, deren Producte mit den vorzüglichsten des Auslandes nicht nur rivalisiren, sondern sie in mancher Hinsicht übertreffen. Auch möchte wohl in wenig großen Städten ein so elegantes Miethfuhrwerk zu haben sein, wie deren einige der 260 Fuhrherren halten, von denen besonders einer über 80 Pferde für sein Geschäft hält, und daher 40 Equipagen stellen kann, wel-

welche an Anstand und Eleganz den eignen Equipagen der wohlhabenden Familien nicht nachstehen. Mit besonderm Stolze kann aber Berlin auf die 420 Gärtner blicken, welche eben sowohl durch die zartesten Gemüße als durch den ausgezeichnetsten Blumenfior, sowohl in den Gärten als besonders auch in den Gewächshäusern, der Hauptstadt einen europäischen Ruf verschafft haben. Unter den Refugiés, welche wegen Religionsverfolgungen aus Frankreich nach dem Preussischen flüchteten, befanden sich viele Gärtner, welche zuerst der Gärtnerei einen Schwung gaben, und deren Namen sich noch häufig in den gegenwärtigen Generationen finden, wiewohl später auch viele Deutsche mit ihnen wetteiferten und ihnen nachgekommen sind. Daß es in Berlin noch 63 Ackerbürger giebt, ist eine nicht zu erwartende Erscheinung, besonders wenn man dabei erfährt, daß ein sehr großer Theil ihres Ackers auf der einen Seite der Stadt, unter dem Namen des Köpeniker Feldes, noch innerhalb der Ringmauern der Stadt befindlich ist, während vor mehrern Thoren sich schön gebaute Vorstädte schon auf eine halbe Meile in die Länge erstrecken. Die Ursache dieses Mißverhältnisses liegt darin, daß von den Haupttheilen der Stadt theils gar keine, theils sehr schmale und verbaute Straßen zu dem Köpeniker Felde führen, während vor den Thoren die schönsten Chaussees eine bequeme Gelegenheit zum Umbaue gewähren. Als noch weniger geeignete Bewohner der Residenz möchten aber die 260 Raschmacher, 150 Strumpfwirker, 180 Tuchmacher und Tuschscheerer, 1196 Weber anderer Art, und auch wohl die 650 Seidenwirkermeister gerechnet werden, da theure Mierhen so wie höhere Preise der ersten Lebensbedürfnisse ihnen hier nur eine unvortheilhafte Existenz gewähren. Als zu Friedrichs des Großen Zeit das Manufacturwesen so begünstigt wurde, und Berlin noch eine geringe Bevölkerung hatte, suchte man das Etablissement der Weber aller Art dort sehr zu befördern. Die so veränderten Verhältnisse haben nun



nun vor mehrern Jahren zu den kostbaren Bemühungen geführt, die Weber wieder von Berlin zu entfernen und nach den kleinen Provinzialstädten überzusiedeln, aber mit unbedeutendem Erfolge. Die Schwierigkeit, die in den kleinen Städten wohnenden Weber von Berlin aus, von Seiten der Fabrikanten, mit Arbeit zu versehen, ist wohl der Hauptgrund ihres dauernden Bestehens in Berlin, und nur von den Eisenbahnen möchte darin Abhülfe zu erwarten sein. 150 Handlungen mit Brennholz bilden einen Gewerbszweig, welcher erst seit den 30 Jahren entstanden ist, in welchen man diesen Handel dem freien Verkehr überließ, welcher früher für Berlin ein Monopol des Staates war, ohne demselben pecuniären Vortheil zu gewähren. Jetzt sind die Preise sogar geringer als damals, die Consumtion ist auf das Doppelte gestiegen, und doch haben so viele Familien davon ihren reichlichen Gewinn. — 160 Banquiers und Wechselcomptoirs bilden den Schluffstein zu diesem gewerblichen Verkehr und geben zugleich einen Beweis, in welchem hohem Grade sich das Kapitalvermögen in der Residenz concentrirt, die besonders den Markt für Staatspapiere aller Art bildet und es leider auch in Hinsicht der spanischen gewesen ist, durch welche mancher sonst wohlhabende Mann um den größten Theil seines Vermögens gekommen ist.

---

 II.

 Passionsmusik von Johann Sebastian Bach.
 

---

Der Aufnahme, welche die Musik in Halle seit einer Reihe von Jahren durch das Zusammentreten mehrerer Freunde dieser Kunst zu einem Musik-Verein gefunden hat, verdanken wir schon einmal den Genuß, die  
 Pas-

Passionsmusik von Johann Sebastian Bach zu hören. Wiederum steht uns dieser Genuß in einer der Abendstunden des nächsten Sonntags bevor; jedoch leider nur des ersten Theiles, — durch Collision mit Proben zu andern musikalischen Aufführungen wurde die Zeit für diese theils geschmälert, theils weggenommen, — und es ist daher vielleicht an der Zeit, an nachstehendes bei dieser Gelegenheit zu erinnern:

Die episch=didaktische Form, nach welcher die Passionsgeschichte in der lutherischen Kirche bis in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts wörtlich evangelistisch abgesungen wurde, war eine außerliturgische Andacht, den Beschluß der stillen Woche durch eine Recapitulation der Leiden Jesu zu heiligen.

So ward auch diese Musik, in zwei Theilen, zwischen welchen die Nachmittagspredigt statt fand, zur Charfreitagsvesper im Jahre 1729 in der Thomaskirche zu Leipzig aufgeführt.

Von einem so bejahrten Kunstwerke möchte sich kaum ein leichtes Verständniß hoffen lassen, wenn nicht die Musik sich seit jener Zeit eines lebendigen, immer frischen Stromes erfreute, der uns die allernächsten, unsterblichen deutschen Kunsthelden herbeigeführt hat. Wie wohl nun die oben genannte Form der Passionsmusiken außer Gebrauch gekommen ist, und der sogenannten Cantate den Platz eingeräumt hat; so kann man jene Form als ein geschichtliches Mittelglied ansehen zwischen dieser Cantate und dem sogenannten alten Chor der griechischen Tragödie. Auch die in einigen deutschen Kirchen noch üblichen Responsorien geben ein würdiges Andenken des alten Chors, wodurch der Gottesdienst einen Zusammenhang hat in der Gemeinde.

Das Gedicht unsers deutschen Picauder, oder wie er eigentlich heißt, Henri ci, trägt als ein solches alle Zeichen seiner noch wohl bekannten Zeit, aber Joh.  
Se,



Sebastian Bach hat durch seine Zuthat des Wort seines Dichters geheiligt; der Geist, das Wesen lebt, ja was kein Wort sagt, ist in Tönen der tiefen Kunst dem sel'g'sten Herzen dargelegt, von dem allein es gefühlt und errathen werden kann.

Das Orchester besteht in zwei Chören: der Sioniten und der Gläubigen, die auf beiden Seiten vertheilt stehen. Die Sioniten sind versammelt, um das Leiden ihres Gerechten zu begleiten, und rufen die gläubigen Genossen zu gleichem Geschäft heran. Zwischen beiden Chören tönet der bekannte Choral: O Lamm Gottes unschuldig! hervor, dessen Worte das Geheimniß der Erlösung enthalten.

Auf diese Eröffnung der heiligen Handlung erfolgt nun die Relation nach dem Evangelisten Matthäus von Wort zu Wort, unter dessen die im Evangelio benannten Personen selbst redend auftreten, durch beide Chöre unterbrochen und dadurch zur Handlung werden. Als Masse erscheint der Volkschor (turba), das alte Gesetz, unduldsam, eifernd, kalt, unzufrieden; dagegen die Jünger Jesu mit ihrem Anhang, theilnehmend, friedlich, liebend unter dem rohen Haufen zerstreut sind. Sie sind die Schwächern und werden gegen Ende des ersten Theils erst lebhaft, da alles verloren ist; doch bleiben sie die Letzten, Getreuen, und begleiten ihren Herrn zum Grabe, den Sieg ihres Glaubens erhoffend.

So viel über das Verhältniß der Form zum Gehalte, dessen letzter Zweck Andacht und Erhebung des Geistes zur Gewißheit des Daseins und der Unsterblichkeit ist.

Auflösung der Charade S. 283:

Schneeberg.

Chronik





## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Taubstummen-Anstalt.

Bei dem am 7. d. M. von dem löbl. Webergewerk gehaltenen Ball wurden für die Taubstummen-Anstalt 1 Thlr. 4 Sgr. gesammelt und durch Hrn. Nacke an Unterzeichneten abgegeben. Den edeln Menschenfreunden aufrichtigsten Dank.

Rloß, Vorsteher der Anstalt.

### 2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. Februar. März 1840.

#### a) Geborne.

Marientparochie: Den 18. Februar dem Maurer Gotsch ein S., Carl. (Nr. 719.) — Den 29. dem Schuhmacher Märker eine F., Dorothee Caroline Anna. (Nr. 870.) — Den 2. März dem Handarbeiter Stellbach ein Sohn, August Wilhelm Ferdinand. (Nr. 1396.)

Ulrichsparochie: Den 20. Dec. 1839 dem Schuhmacher Nähne ein S., Friedrich Gottlob. (Nr. 392.) — Den 27. Jan. 1840 dem Mechanikus Hergesheim eine F., Marie Auguste. (Nr. 274.) — Den 14. Febr. dem Lohnfuhrmann Schaaf eine F., Johanne Sophie Marie. (Nr. 282.) — Den 16. ein unehel. Sohn. (Nr. 274.) — Den 20. dem Seilermeister Laue eine Tochter, Christiane Marie Theres. (Nr. 1623.) — Den 25. dem Salzwirker Teller eine F., Johanne Theres. Pauline. (Nr. 278.) — Den 26. dem Schlossermeister Ault eine F., Christiane Friederike. (Nr. 384.) — Den 28. dem Böttchermeister Harre eine Tochter, Christiane Hermine. (Nr. 371.)

Morkß,

- Moritzparochie:** Den 19. Febr. dem Eigenthümer Hagemann eine T., Christiane Friederike (Nr. 2097.) — Den 20. dem Maurergesellen Knöchel eine T., Johanne Friederike Wilhelmine Theresie. (Nr. 531.) — Ein unehel. S. (Nr. 488.) — Den 21. dem Fleischermeister Reiz eine T., Friederike Henriette. (Nr. 2050.) — Den 29. eine unehel. T. — Den 2. März ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.) — Den 4. dem Salzwirter Bandermann ein S., Christian Albert. (Nr. 661.) — Den 6. eine unehel. T. — Den 7. eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.)
- Dankirche:** Den 8. März dem Fleischermeister Sondershausen eine Tochter. (Nr. 1286.)
- Katholische Kirche:** Den 22. Febr. dem Handschuhmacher Zugo ein S., Christian Ludwig. (Nr. 395)
- Neumarkt:** Den 24. Jan. dem Tischlermeister Ludwig eine T., Friederike Wilhelmine Sophie. (Nr. 1129.) — Den 23. Febr. dem Handarbeiter Helm eine T., Friederike Theresie. (Nr. 1091.)
- Glauchau:** Den 6. Febr. dem Zimmermeister Scharre eine T., Marie. (Nr. 1985.)

## b) Getraute.

**Moritzparochie:** Den 7. März der Maurergeselle Dreßler mit J. A. Klotzsch.

## c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 1. März des Amtsverwalters Luternack zu Hohenerleben bei Bernburg S., Heinrich, alt 14 J. 8 M. 2 W. Nervenfieber. — Ein unehel. S., alt 9 M. Lungenentzündung. — Den 5. eine unehel. T., alt 1 W 6 T. Krämpfe.

**Moritzparochie:** Den 5. März des Zeugschmidmeisters Wegner Ehefrau, alt 46 J. 8 M. 5 T. Nervenfieber. — Den 8. eine unehel. T., alt 9 M. Keuchhusten.

Moritz

Worltparochie: Den 4. März des Lehrers Gaudig  
L., Antonie Emilie, alt 1 J. 2 M. 3 W. Krämpfe. —

Den 5. des Steinsehers Schäfer L., Johanne Chris-  
tiane Auguste, alt 3 J. 6 M. Lungenentzündung.

Dorfkirche: Den 2. März des Schuhmachermeisters  
Thielecke S., Friedrich Andreas, alt 15 J. 11 M.  
Lungenschlag. — Den 4. des Handelsmanns Beths-  
mann L., Marie Auguste, alt 2 J. 4 M. 3 W.  
Wasserkopf. — Den 8. des Fleischermeisters Son-  
dershausen Tochter, alt 4 Stunden, Schwäche.

Krankenhaus: Den 2. März die unverehelichte  
Marie Christiane Schöbe, alt 20 J. 6 M. Lungen-  
schwindsucht. — Den 5. der Schuhmachergeselle Herzog  
aus Grätz, alt 27 J. gastrisches Fieber.

Militairgemeinde: Den 8. März der Fülllic  
Schulze, alt 21 J. 1 M. Nervenfieber.

### 3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. März 1840.

Weizen	2	Thlr.	2	Egr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	15	Egr.	—	Pf.
Roggen	1	„	14	„	7	„	—	1	„	17	„	11	„
Gerste	1	„	6	„	8	„	—	1	„	10	„	—	„
Hafer	—	„	22	„	10	„	—	—	„	25	„	9	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dvander.

### Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Ein goldner Ring mit Steinen gefunden am 9ten  
März c. Halle, den 9. März 1840.

Der Magistrat.

Die Inhaber von Gärten und Plantagen werden hierdurch veranlaßt, die Bäume und Gesträuche, da wo solches noch nicht geschehen ist, sofort sorgfältig und nach Befinden der Umstände wiederholt abraupen zu lassen, weil wir sonst genöthigt sind, die Säumigen durch Strafauflagen dazu anzuhalten.

Halle, den 9. März 1840.

Der Magistrat.

Die Listen 3ter Klasse 81ster Lotterie sind angekommen und können bei mir eingesehen, so wie die Gewinne in Empfang genommen werden. Die Erneuerung der Loose 4ter Klasse muß bis zum 25. d. M. geschehen.

Halle, den 14. März 1840.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Documente über die im Monat Januar 1840 sind angekommen und können in Empfang genommen werden.

W. Studemund.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeig, daß ich mich als Schuhmacher-Meister für Herren und Damen etablirt habe. Meine Wohnung ist Brädersstraße Nr. 218.

Halle, den 12. März 1840.

G. Zschäge.

Weim herannahenden Frühjahr empfehle ich mich mit der Anfertigung aller Arten Marquisen, Staubrouléaus, Jalousien etc. ergebenst.

Adolph Lampe,

Tapezierer und Decorateur aus Berlin,  
gr. Brauhausgasse Nr. 351 im Sachseschen Hause.

Auch steht daselbst ein neues gut gearbeitetes birkenes Sopha (Schiffform) billig zum Verkauf.

Ein ganz neu ausgebautes Haus in nahrhafter Lage, in welchem ein Laden, 2 Stuben, mehrere Kammern, Küchen, Boden u. s. w., soll für 650 Thaler sofort verkauft werden durch J. G. Siedler, große Steinstraße Nr. 178.

Ein Haus mit 4 Stuben, Keller, auf dem Schulberg Nr. 59, wie auch noch eins in der Nähe, auch mit 4 Stuben, sind zu verkaufen. 400 Thaler ist auf eins zur Anzahlung hinreichend.

Müller, kleine Klausstraße Nr. 924.

Auf dem Erddel Nr. 770 ist wegen vorgefallener Veränderung Stube, Kammer nebst Zubehör an ordentliche Leute billig zu vermieten und kann zum ersten April bezogen werden.

Eine Wohnung mit Zubehör steht Veränderungs halber zu vermieten und kann sogleich oder zum ersten April bezogen werden, Rittergasse Nr. 689.

Die Sommerwohnung im sogenannten Kessel zu Diemitz ist zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Geheime Justizrath Pernice.

Große und kleine Stuben an Familien sind zu vermieten bei Gottl. Menke Nr. 611.

Ein großes Familienlogis mit allem Zubehör ist vom 1. April ab zu vermieten, kleine Ulrichsstraße Nr. 1019.

Es sind auf dem Markte unter dem Bibliotheksgebäude frische Zeltower Rübchen zu haben bei  
Frau Netze.

Verschiedene Ladenu tensilien so wie ein großer Reisekoffer ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Tischlermeister Ulbricht auf dem Strohhof.

Die Strohhut, Fabrik von Julie Ahle, man geborne Rückart in Leipzig, Vöitberggäßchen Nr. 435 im Gewölbe, empfiehlt sich bestens mit waschen und bleichen getragener Damen, und Herren, Strohhüte, welche auf Verlangen nach den neuesten Modells umgenäht werden.

Meinen geehrten Freunden und Kunden zur ergebenen Nachricht, daß ich meinen Kleiderhandel nicht mehr in der Steinstraße, sondern unterm rothen Thurm in dem gewesenen Fleischermeister Klose'schen Laden, dem Röhrkasten gerade über, habe.

Auch hier bitte ich, mich mit einem fernern Vertrauen beehren zu wollen, wie ich mich gewiß auch durch eine stete Nettität es zu bestreben suchen werde.

Halle, den 12. März 1840.

Friedrich Wiedero.

Kohl, und blauschwarze  $\frac{1}{2}$  breite seidene Zeuge, desgleichen in farbigen Gros de Berlin, schwarzen Thibet, alle Sorten weiße Kleiderzeuge, achtfarbige Kattune,  $\frac{1}{2}$  br. Tise, sehr schöne seidene Shawls von 12 $\frac{1}{2}$  Sgr. bis 4 Thlr. empfiehlt  
Ernsthal.

Fertige Damenmäntel, sehr schön, früher das Stück 17 Thlr., um damit aufzuräumen, sollen bis Ende d. M. zu festem Preis das Stück zu 10 Thlr. verkauft werden bei Ernsthal.

Weißer französische feinste Damen-Strümpfe, auch brochirte das Paar 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei Ernsthal.

Kohl, und blauschwarze seidne Baaren, kohl, und blauschwarze Thibets, weiße Kleiderzeuge, neueste Deckentücher, Meubles, und Gardinenzeuge, größte Auswahl aller Gattungen, höchst preiswürdig bei

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Ameiseneier à Quart 5 Sgr. bei  
C. S. Kisel.

Große Bratheringe in Fäßchen von 80 Stück und  
einzelu billigt bei G. Goldschmidt.

Vaisés: Torten, Sahnberge, große und kleine  
Vaisés, letztere auch noch in anderer Fagon mit Vanille  
und Maraschino: Geschmack empfiehlt Orho.

Leipziger Wackluchen empfiehlt täglich frisch  
Orho.

Sooleier mit Apfelsinen-, Rosen- und Citro-  
nen: Geschmack als etwas Neues zu empfehlen bei  
Lehmann.

Blasenschinken, abgekochten Schinken und rohen  
Schinken im Ganzen und einzeln empfiehlt  
S. Eppner.

Alle Freitage von jetzt an frische Zwiebelwurst mit  
Corinthcn empfiehlt S. Eppner.

Knoblauchwürste und Pökelknochen empfiehlt  
S. Eppner, Schweineschlächter.

Sehr gutes Weizenmehl die Meße 7 Sgr. 8 Pf.,  
Roggenmehl  $\frac{1}{4}$  Scheffel 18 Sgr. bei  
Schulze in der großen Steinstraße.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister Wag-  
ner, große Schloßgasse Nr. 1065.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister Walter  
in der kleinen Ulrichstraße.

Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust  
hat die Buchbinderkunst zu erlernen, kann sogleich oder  
kommende Ostern sein Unterkommen finden bei  
W. Schneider, große Steinstraße.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister W. Benne-  
jun. Nr. 1979 der Glauchaischen Kirche gegenüber.



---

 Entbindungsanzeige.

Ich zeige meinen geehrten Freunden ganz ergebenst an, daß meine liebe Frau gestern, als den 12ten d. M. Nachmittag 2 Uhr, von einem gesunden Sohn glücklich entbunden ist. Halle, den 13. März 1840.

A. S. Silberberg.

---

Am 2. März d. J. sind mir Abends folgende Gegenstände gestohlen worden:

- 1) ein schwarzer Levantin-Oberrock mit zweierlei hellem Futter,
- 2) ein blaues Zickkleid,
- 3) ein weißes Kleid,
- 4) eine roth und schwarz karlrte große Decke mit durchwirkter grüner Kante und schwarzen Blumen,
- 5) ein neuer grüner Tuchrock und
- 6) ein Paar neue Weinkleider schwarz und grünlich gestreift.

Wer mir davon etwas Näheres anzeigt, erhält eine Belohnung von 5 Thalern.

Herzberg im Posthorn.

---

Am 9. d. M. ist ein goldner Ring mit einer Platte, worauf die Buchstaben J. S. standen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen einen Thaler Belohnung am Graswege Nr. 852 abzugeben.

---

Einen eisernen Ofenkasten mit oder ohne Kachelauffatz sucht zu kaufen Kasch, beim Heringshändler Herrn Volke wohnhaft.

---

Braunkohlensteine sind zu verkaufen im Gasthof zur goldenen Rose, Rannische Straße.

---

Sonntag den 15. März soll bei mir Pfannkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Siegfeld in Trotha.

---

Heute Quintett bei Sturm.

---